

7

Fragen u. Wünsche zu den Plänen von Akronauplia.

- 1) Ich habe hier Lichtpausen von vier verschiedenen Stadt- bzw. Jtsch Kaleh-Plänen von Ihrer Hand.
- A) Ältester Plan mit heutiger Unterstadt, ohne Dalman. Merkmale wa.: Höhenlinien mit Höhenzahlen. Westliche Windmühle als Doppelkreis mit „W.M.“ u. Höhenzahl „65.5“; östliche Windmühle: der erhaltene Teil als doppeltes Kreissegment, punktiert zum Vollkreis ergänzt, mit Höhenzahl „85.4“. Noch kein Peristylhaus.
- B) Ebenfalls mit Unterstadt, ohne Dalman. Oben links Burdei. Umriss von Peristylhaus und Moschee. Höhenlinien anders gezeichnet als auf A. Die Höhenzahlen für einzelne nivellierte Punkte z.T. geändert, z.B. bei westlicher Windmühle jetzt „65.90“.
- C) Der „Plan zur Geschichte der Stadt Nauplia“, datiert 1934/35 = Arch. Anz. 1961, S. 162 Abb. 1. Keine Höhenlinien, sondern Schummerung.
- D) „ΣΧΕΔΙΟΝ ΤΟΥ ΙΤΣ-ΚΑΛΕ ΝΑΥΠΛΙΟΥ“, datiert „Okt. 1935“. Im Wesen geplant, „ΕΞΕΝΔΟΧΕΙΟΝ“ einpunktiert. Höhenlinien nach Plan B kopiert oder gepanst, auch die einzelnen Niveaunzahlen wie auf B, also z.B. bei westlicher Windmühle: „65.9“.

In meiner bisherigen Fassung des Mauerkapitels, die Sie haben, schreibe ich auf S. 1: „Die Nordmauer folgt im Westen der 55m-Höhenlinie, steigt zum venezianischen Sagredotox (34) auf 45m hinab und unmittelbar östlich davon wieder auf 50m hinauf“ u.s.w.

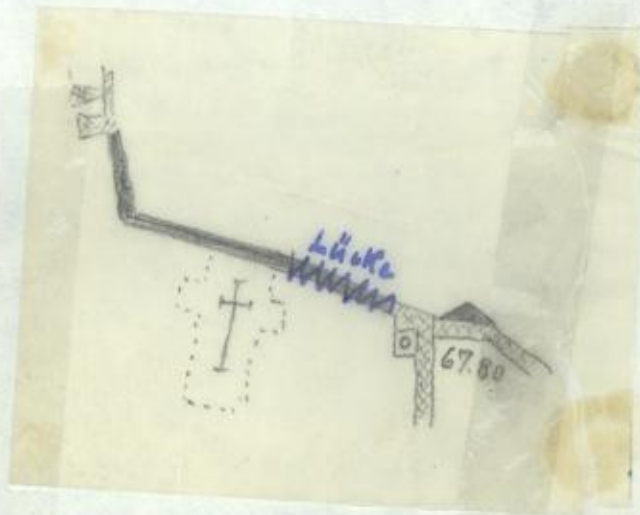
Fragen: Aus welchem Plan habe ich diese Höhenangaben abgelesen? Welchen Plan mit Höhenlinien und eingetragenen Höhenzahlen wollen Sie abbilden? B oder einen modifizierten B oder einen ganz anderen, den ich nicht hier habe? Bitte um Lichtpausen einer endgültigen Fassung.

- 2) Auf Plan A hatten Sie den Verlauf der antiken Mauer durchgehends schwarz angezogen. Wohl auf Grund einer Bausprechung zwischen uns unterbrachen Sie auf B die schwarze Linie an sieben Stellen der NW- u. N-Mauer, an denen von der antiken Mauer nichts erhalten ist und setzten statt dessen verschiedene

Schraffuren — je nach Alter der erhaltenen späteren Mauer — in die Lücken. Auf Plan C, publiziert Arch. Anz. Abb. 1, ist aber wieder schwarz durchgezogen bis auf die von der Schwärze verdeckte Partie im Osten um Ziffer 14 u. 15. Ausserdem erscheint hier das Südende der Ostmauer (um die ehemals als antike Pylis ausgesprochene Tür zum südlichsten spätantiken Turm, Ziffer 1) noch schwarz, also antik.

Da ich nur nach Plan C gearbeitet habe und danach ständig zitiere, musso ich Sie fragen: Wollten Sie diesen im Buch unverändert (wie im Arch. Anz.) wiedergeben? Das wäre für mich misslich, weil ich dann in meinem Text auf die „Fehler“ im Plan aufmerksam machen müsste. Wenn Sie ihn aber noch ändern, also die schraffierten Lücken in der antiken Mauer wiederherstellen und auch die spätantike Ostmauer im Süden von ihrer Schwärze befreien können (der Plan müsste ja im Buch in grösserem Massstab, also als Fallplan, erscheinen, weil die Schraffuren sonst nicht erkennbar würden), würde ich um folgendes bitten:

- 1) Südende der Ostmauer (1) ist durchgehends als spätantik zu schraffieren, die „antike“ Schwärze muss weg;
- 2) die Lücken in der antiken Nordmauer wieder nach Plan B herstellen (und nach Ihren jeweiligen mittelalterlichen — neuzeitlichen Datierungen der Füllstücke schraffieren). Dazu käme:
Auf meinem Pausenexemplar von B habe ich noch ein weiteres schwarz angelegenes Stück unmittelbar westlich des Uhrturms (8 auf Plan) durchgestrichen und „Lücke“ dazu notiert, so:



Im Photo habe ich die Partie nur verkürzt (Inst. Phot. Arg. 158, mit Uhrturm), da ist auch rechts von dem kleinen vorspringenden antiken Knick (unmittelbar östl. Uhrturm) nichts Antikes zu erkennen. Haben

Sie die Möglichkeit, das - etwa nach anderem Photo oder in Nauplia selbst - nachzuprüfen und dann auch hier im Plan entsprechend zu korrigieren?

- 3) Umgekehrt habe ich auf meiner Planpause C unmittelbar südwestl. Ziff. 14 die Stelle im Knick der abgerutschten venezianischen Schürze auf 2 m schwarz ausgefüllt, wo Sie in der Höhlung (Photo von Ihnen) antike Blöcke in situ auf ca. 2 m Länge festgestellt haben (auf der Phot. nicht sichtbar, da in der Tiefe der schwarzen Höhlung; die auf d. Phot. erscheinenden aufeinanderliegenden 3 Eckblöcke sind antike Steine in späterer Verwendung). Könnten Sie also auch hier korrigieren, in diesem Falle 2 m schwarz einmalen?
- 4) An der NO-Ecke der Mauer über dem Pasqualigotor kann man dagegen die schwarze Auszeichnung wohl so lassen, da ja ein Teil der hier erhaltenen antiken Steine wahrscheinlich in situ liegen (Stelle "y" auf zwei Detailphotos von Ihnen, die eine: rechter Teil 13x18 hochkant, die andere: linker Teil im Postkartformat).
- 5) Auf einer weiteren Phot. dieser Stelle von Ihnen (1956) 13x18 Querformat (Wisses σπιτάκι im Vordergrund) habe ich notiert: "Erscheint auf Schaefer's grosser Querschnittzeichnung". Diese habe ich nicht. Kann ich Lichtpause haben?
- 6) Lichtpause des Plans, "Topographie Nauplias vor 1200" = Arch. Anz. 1961, S. 170 Abb. 4 habe ich nicht. Bitte möglichst bald schicken!
- 7) Der Detailplan der Ostmauer im Bericht Koldenvey-Geb. 1959 S. 21 Abb. 5 wird doch wieder abgebildet? Braucht wohl noch kleine Abänderungen; z. B. müsste die Beschriftung "Hierunter πυλῖς" am südlichsten spätantiken Turm wegfallen.
- 8) Ebda. S. 22 Abb. 6: vom Schnitt durch das Tor mit Ansicht der eingemauerten antiken Bankette hätte ich gern, wie ich schon einmal bat, Lichtpause im Grossformat (eben wegen der antiken Blöcke und Säulenabstände).

April 1974
W.

Fragen zu Ihren letzten Grabungen und Scherbenfunden.

- 1) Können Sie sich erinnern, ob bei Ihren Grabungen mit Berger und Biesantz an der Ostmauer in der Tiefe eine auffallende Lehmsschicht bzw. Reste von Lehm festzustellen waren? Dies wegen der Frage nach Verwendung von Lehmziegeln auf der antiken Mauer, sei es als aufhörende Lehmziegelmauer (die ich im alten Manuskript als sicher angenommen hatte, die aber durchaus nicht so sicher ist!), sei es als Wehrgangbrüstung; solche Lehmreste könnten auch einfach aus der Innenfüllung der antiken Mauer stammen, deren Steine man auch sonst in Lehm zu betten pflegte.
- 2) Ich habe eine Liste der Scherbenkästen von Hartmut Döhl, mit Angabe der einstigen Beschriftungen. Döhl hatte den Eindruck, als stammten die von ihm und Jantzen vorgefundenen Scherben alle von einer Campagne, nämlich der mit Biesantz. Wenn dem so ist, müssten die von der Bergerkampagne stammenden noch wo anders stecken oder verloren sein. Würden Sie das, wenn ich Ihnen Döhls Liste schickte, klären können - oder wenn Sie selbst im Magazin in Nauplia nachsähen?
Ausserdem hatten Sie doch wahrscheinlich auch 1971 noch Scherben gesammelt, oder nicht?

April 1974

W.